

Walser Perspektiven

Aktuelle Information für
die kluge Vermögensbildung.

THEMEN

01 Editorial

02 – 07 Markt im Fokus
Alles eine Frage der Perspektive

08 – 09 Sonderthema
Die römische Tragödie – Provoziert
Italien eine neue Eurokrise?

10 – 11 Anlage aktuell
WALSER Portfolio Emerging Markets Select

12 Walser aktuell
Walser Privatbank bester Vermögensmanager
für Anleger in Deutschland

13 Kontakt

14 Impressum



Dipl.-Volkswirt Florian Widmer
Vorstandsvorsitzender
Walser Privatbank AG

+43 (55 17) 202-2 37

@ florian.widmer@walserprivatbank.com

Sehr geehrte Damen und Herren,

2018 war in der Tat ein besonderes Jahr. Was ist nicht alles passiert? Der heiße, trockene Sommer, das blamable Ausscheiden der deutschen Nationalmannschaft bei der Fußball-Weltmeisterschaft, der Anfang vom Ende der Ära Merkel, um nur einige zu nennen. Und nicht zuletzt jene Ereignisse, die die Kapitalmärkte verunsichern: Trumps Handelskrieg oder zumindest seine Drohung damit, die überaus mühsamen Brexit-Verhandlungen oder die „herausfordernde“ Regierung Italiens – ein „Cocktail“, der einem Angst machen kann ...

Dennoch: Fundamental gesehen ist die globale Wirtschaft weiterhin extrem stark. Sie wächst stetig und die Unternehmen erzielen gute Gewinne.

Alles eine Frage der Perspektive

Topthema

Deshalb gehört zu jeder Kapitalanlage, gerade in Zeiten von „Nullzinsen“, ein adäquater Aktien-Anteil – achtsames und flexibles Management vorausgesetzt.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen in diesem Jahr.
Für 2019 wünsche ich Ihnen alles Gute.

Ihr Florian Widmer

Alles eine Frage der Perspektive

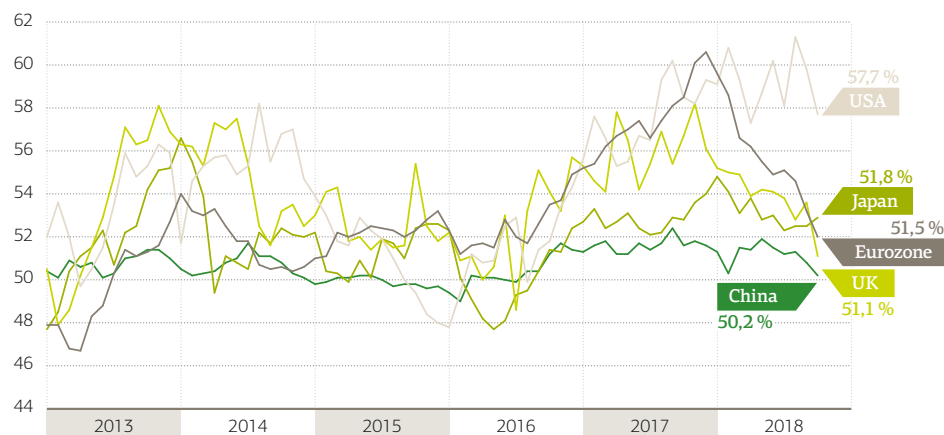


Trotz guter Unternehmenszahlen und einer insgesamt starken Weltwirtschaft verlief das Jahr 2018 aus Anlegersicht bislang insgesamt enttäuschend. Und die Sorge vor einer Fortsetzung der schlechten Börsenentwicklung ist groß. Doch wir meinen: Die emotionale Gefühlslage ist das eine, die fundamentalen Daten sind das andere. Viele der vermeintlichen Risiken sind in den Kursen schon vorweggenommen. Für die nächsten Monate sind wir deshalb zuversichtlich und raten zum Kauf von Aktien.

» [Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...](#)

Gefühlt dominieren aktuell um uns herum die schlechten Nachrichten. Ob drohender Handelskrieg zwischen USA und China (und eventuell auch Europa), ob die schleppenden Brexit-Verhandlungen oder Italien als neues Sorgenkind der Europäischen Union – die Schlagzeilen werden vor allem von negativen Aspekten beherrscht. Positive Nachrichten wie gute Unternehmensbilanzen und stabile Wirtschaftsdaten gehen völlig unter.

Entwicklung der Industrie-Einkaufsmanagerindizes auf globaler Ebene



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Doch während die ersten Experten bereits vor einer baldigen Rezession warnen, ziehen wir es vor, nüchtern auf die tatsächlichen Fakten zu verweisen. Wachstumsraten um die zwei Prozent für die Eurozone beziehungsweise 3,8 Prozent für die Weltwirtschaft sind definitiv kein Grund zum Klagen und noch weniger eignen sich die Daten zur Panikmache.

Allen Unkenrufen zum Trotz befindet sich die Weltwirtschaft immer noch im Wachstumsmodus. Doch es lohnt sich, genauer hinzuschauen. Zwar wird das Jahr 2018 als weiteres Wachstumsjahr in die Geschichte eingehen, aber die konjunkturelle Entwicklung in den einzelnen Ländern und Wirtschaftsregionen driftet auseinander. Während die Konjunktur in den USA dank der umfassenden Steuerreformen zu Jahresbeginn weiter brummt, verringert sich das Tempo in der restlichen Welt. Ob in der Eurozone, Großbritannien oder China – der Wachstumszenit scheint inzwischen überschritten.

Europa: Aufschwung verliert an Kraft

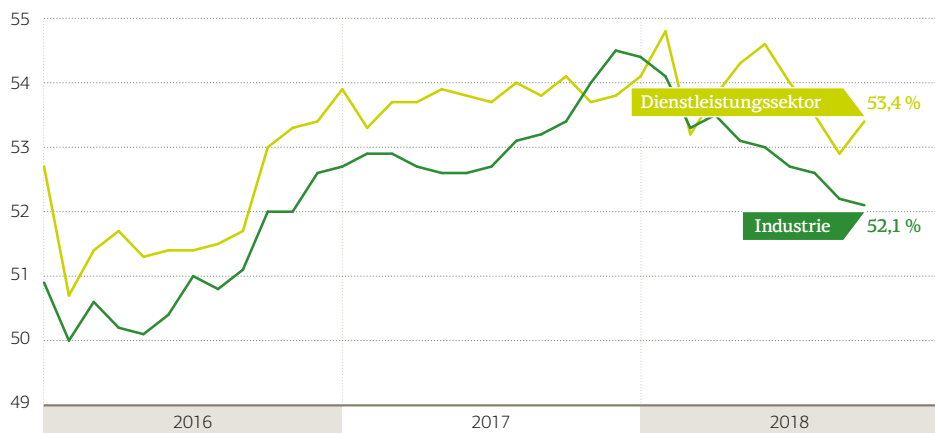
In Europa sah es zunächst danach aus, als ob es sich nur um eine temporäre Abschwächung handelt. Doch leider ist bis zuletzt keine große Besserung festzustellen. Die Gründe dafür sind vielfältig: Die mühsamen Brexit-Verhandlungen, die internationalen Handelskonflikte zwischen den drei Weltwirtschaftsmächten EU, USA und China und nicht zuletzt die italienische Finanzpolitik, die sich auf Konfrontationskurs mit der EU befindet. Alles zusammen drückt auf die Stimmung und bremst zudem die Investitionen.

» Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

Auch der Export hat merklich an Schwung verloren. Zu allem Überdross gesellt sich dann auch noch eine nicht mehr ganz so lebhaft globale Nachfrage hinzu, die der stark vom Export abhängigen europäischen Industrie zusätzlich zusetzt. Weniger Wachstum heißt jedoch nicht, dass ein tiefer Abschwung oder gar eine Rezession bevorsteht. Das erwarten wir nicht! Es sind keine entsprechenden

Signale zu entdecken. Auch die gute Entwicklung am Arbeitsmarkt spricht dagegen, und ein solider privater Konsum sichert den Aufschwung ab. Und auch die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank trägt ihren Teil dazu bei, denn die nach wie vor niedrigen Zinsen machen die Verschuldung für Unternehmen und private Haushalte tragbar und stützen Konsum und Investitionen.

Entwicklung der Einkaufsmanagerindizes auf globaler Ebene



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Für das laufende Jahr sehen wir ein Wirtschaftswachstum von 1,9 Prozent im Euroraum nach 2,4 Prozent in 2017. Für 2019 erwarten wir nun eine weitere Verlangsamung auf 1,5 Prozent. Dies zeigt: Die Spätphase des Konjunkturzyklus hat begonnen, die Wachstumsraten werden von nun an schwächer.

USA: Trump als großer Wirtschaftsfreund

Als Wachstumslokomotive entpuppen sich dagegen die USA. So wuchs die US-Wirtschaft im dritten Quartal um stolze 3,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Auf das bereits sehr starke Wachstum im zweiten Quartal folgte also ein weiteres überdurchschnittliches Ergebnis. Auch wenn es viele Europäer nicht gerne hören wollen: Die guten Zahlen gehen hauptsächlich auf das Konto der Finanzpolitik, also von US-Präsident Donald Trump. Er hat die Steuern für Unternehmen und private Haushalte massiv gesenkt und die Staatsausgaben erhöht.

Diese Maßnahmen haben maßgeblich das Wirtschaftswachstum und die Unternehmensgewinne in den USA angetrieben. Dazu beigetragen hat auch ein starker privater Konsum, der zuletzt so kräftig gewachsen ist wie seit 3,5 Jahren nicht mehr. Außerdem ist die Arbeitslosenquote mit 3,8 Prozent so niedrig wie zuletzt 1969. Und nicht zuletzt steigen die Realeinkommen, auch da es inzwischen mehr offene Stellen als Arbeitssuchende gibt.

» Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

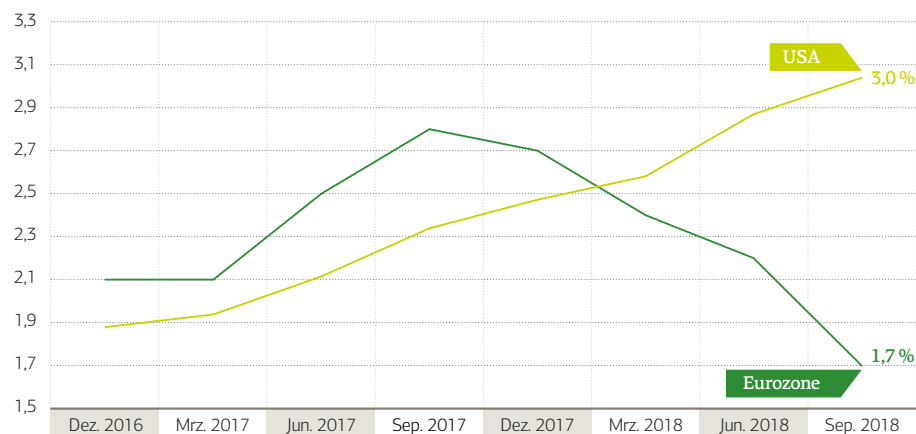
Alles in Butter also, Mr. Trump? Nein, denn neben der Nachhaltigkeit des schuldenfinanzierten Konjunkturprogramms ging zuletzt an den Märkten auch die Sorge um, dass die US-Wirtschaft Gefahr laufen könnte, in einen spürbaren Abschwung zu rutschen. Das wäre nach einem fast ein Jahrzehnt andauernden Aufschwung in den USA nichts Ungewöhnliches. Nach unserer Einschätzung werden 2019

zwar die wachstumsfördernden Impulse der groß angelegten Steuerreform auslaufen und der Rückenwind für die Konjunktur damit nachlassen, eine Rezession ist aus unserer Sicht dennoch höchst unwahrscheinlich. Im Gegenteil: Unsere Prognose des Wirtschaftswachstums in den USA bewegt sich für 2019 bei 2,4 Prozent.

Finanzierungsumfeld für die Schwellenländer zusätzlich. Denn steigende US-Zinsen führen zu einem starken Dollar und dies wiederum macht sich in einer Abwertung der Währungen der Schwellenländer bemerkbar. Und dieses Szenario schlägt sich langfristig negativ auf Unternehmensergebnisse und Staatshaushalte der Emerging Markets nieder.

Wachstumsvergleich USA vs. Eurozone | Reales BIP-Wachstum

in % gg. Vorjahr



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Emerging Markets: Gegenwind nimmt zu

Etwas komplizierter stellt sich die Lage in den Schwellenländern dar. Auch hier hat sich zumindest der kurzfristige Wachstumsausblick eingetrübt. Während der Handelskonflikt und die damit verbundene Unsicherheit bereits spürbar auf der Unternehmungsstimulierung lastet, erschwert das Anheben der US-Zinsen das

Auch China sorgt aktuell nur bedingt für die gewünschte Stabilität. Chinas Wirtschaft wuchs im dritten Quartal dieses Jahres um 6,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr und damit etwas schwächer als erwartet. Auch die Exportaufträge entwickelten sich schwach, was auf die Verunsicherung um den Handelskonflikt mit den USA zurückzuführen sein dürfte.

Die USA erheben seit Ende September einen Strafzoll in Höhe von zehn Prozent auf chinesische Einfuhren im Wert von 200 Mrd. US-Dollar. Allerdings will die chinesische Regierung durch eine Ankurbelung der Inlandsnachfrage gegensteuern, um einen starken Wachstumsrückgang zu verhindern.

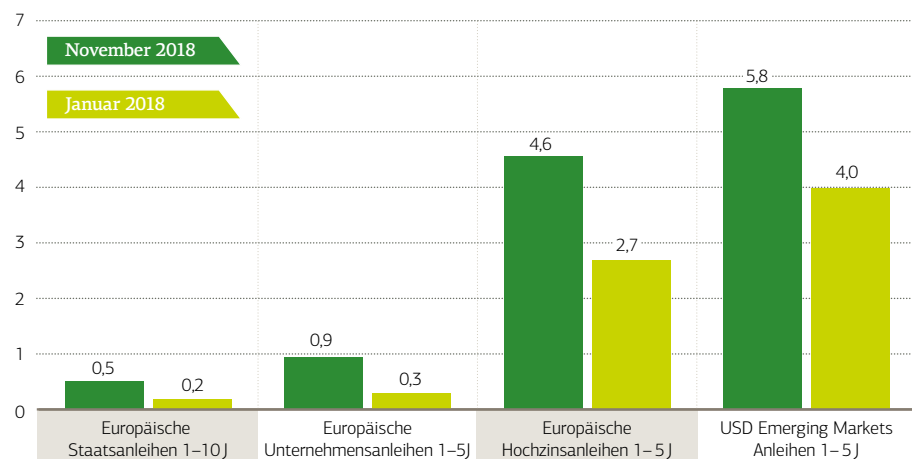
» Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

Aktien: USA first

Das Jahr 2018 wird definitiv nicht als Aktienjahr in die Geschichte eingehen. Zu groß war insgesamt die Zurückhaltung der Anleger, zu groß die Sorge, dass es nach jahrelangem Aufwärtstrend einen kräftigen Rückschlag geben wird. Und tatsächlich gab es die Korrektur – insbesondere bei den Technologiewerten. Doch mehr sollte es aus unserer Sicht vorerst nicht werden.

Die aktuellen Kurse und die gesunkenen Bewertungen sprechen aus unserer Sicht in den kommenden Monaten für Aktien. Denn sowohl die konjunkturellen als auch die unternehmerischen Rahmenbedingungen sind intakt. Die aktuelle Schwächephase an den Aktienmärkten stellt lediglich eine Korrektur und noch keine nachhaltige Trendwende nach unten dar.

Auch europäische Aktientitel sind einen Blick wert, allerdings deutlich selektiver. Gleiches gilt für Dividendentitel aus den Emerging Markets. Hier sprechen vor allem die deutlich gesunkenen Bewertungen für einen Kauf. Eine Einigung im Handelsstreit zwischen den USA und China könnte für zusätzlichen Rückenwind sorgen – insbesondere da die Unternehmensgewinne bis zuletzt robust ausfielen.

Renditen am Anleihemarkt (in %)

Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Zu unseren großen Favoriten zählen dabei ganz klar US-Titel. Wir halten sie aus den oben beschriebenen Gründen für sehr attraktiv. Zwar sorgt die Angst vor einem Handelskrieg und steigenden Zinsen in den USA für Verunsicherung, allerdings sollte bei all dem Getöse nicht vergessen werden, dass sich die US-Wirtschaft weiter in blendender Verfassung befindet. Davon profitieren weiterhin die Unternehmen, gleichwohl der Rückenwind durch fiskalische Anreize nachlässt.

Anleihen: weniger attraktiv, aber unverzichtbar

Wenig Positives gibt es dagegen von den festverzinslichen Anlagen zu berichten. Wegen der anhaltenden Nullzinspolitik der EZB bleiben Bundesanleihen teuer und unattraktiv. Weil Anleihen aber als Stabilitätsanker im Portfolio unverzichtbar sind, sollten Investoren zumindest zu lange Laufzeiten vermeiden. Wir empfehlen als Alternative US-Staatsanleihen mit kurzer Laufzeit und dazu Derivate, die das Währungsrisiko absichern.

„Einen Schnaps mehr“ bekommen Anleger bei Unternehmensanleihen, die mit einem guten bis sehr guten Rating versehen sind (Investment Grade), doch nur solange das Wirtschaftswachstum positiv ist und die Ausfallraten niedrig bleiben. Hochzinsanleihen sind aufgrund deutlich höherer Renditen im Vergleich zu Bundes- und Unternehmensanleihen noch attraktiver. Allerdings drohen bei anhaltender Wachstumsverschlechterung Kursverluste.

» [Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...](#)

Rohstoffe: Chancen überwiegen

Speziell für konservativere Anleger rückt im aktuellen Umfeld Gold wieder stärker in den Vordergrund. Das Edelmetall eignet sich aus unserer Sicht als eine Art Versicherung gegen bekannte und unbekannte Risiken. Dazu zählen wir starke Schwankungen am Aktienmarkt und politische Risiken.

Öl halten wir aus Investorensicht ebenfalls für interessant. Denn die global hohe Ölnachfrage trifft auf ein begrenztes Ölangebot. Grund sind die Fördermengenkürzungen durch die OPEC, Transportprobleme in den USA sowie die Iran-Sanktionen. Das bedeutet insgesamt für den Rohstoffsektor: Bei positivem Wirtschaftswachstum bieten Gold, Silber, Öl und auch Industriemetalle weiterhin Chancen für Anleger.

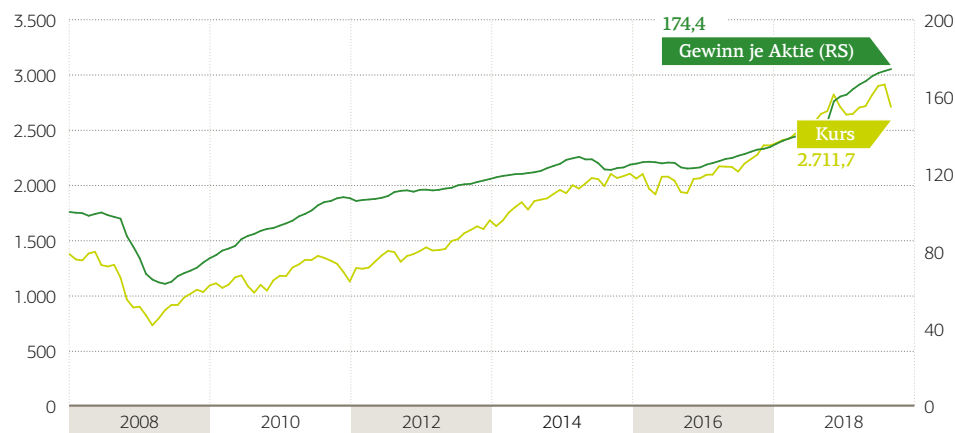
Fazit

Anders als es vielleicht andere Kapitalmarktexperten gerade tun, wagen wir für die kommenden Monate eine optimistische Prognose. Was dafür spricht? Zum einen ist, wie eingangs geschildert, der Pessimismus stark verbreitet, was sich erfahrungsgemäß als guter Kontraindikator eignet.

Zum anderen bleiben zwar etliche politische Risikofaktoren, allen voran der internationale Handelskonflikt, der Haushaltstreit Italiens mit der EU und der Brexit. Aber selbst kleinere Anzeichen, dass sich die jeweiligen Konfliktparteien annähern, dürften die Stimmung an den Finanzmärkten spürbar verbessern. Wir gehen davon aus, dass sich in den kommenden Wochen und Monaten bei allen drei Konflikten Fortschritte bei den Verhandlungen zeigen werden. Das wiederum dürfte von den Investoren entsprechend honoriert werden.

Anleger sollten insgesamt ihre Geldanlage auf unterschiedliche Säulen verteilen. Neben Aktien zählen dazu auch Rentenpapiere, allen voran Unternehmensanleihen guter Qualität sowie auch Staatsanleihen, die für Stabilität sorgen. Als zusätzliche Beimischung eignet sich zudem Gold. Wer sein Portfolio entsprechend breit streut, reduziert die Gefahr von Kursverlusten deutlich.

S&P 500: Kursentwicklung und Gewinnerwartungen für die kommenden 12 Monate



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Die römische Tragödie – Provoziert Italien eine neue Eurokrise?

Italiens Budgetentwurf für das Jahr 2019 hat die Europäische Kommission und Investoren gleichermaßen auf dem falschen Fuß erwischt. Statt wie monatelang suggeriert nur marginal zu steigen, soll das Haushaltsdefizit den Planungen zufolge auf 2,4% des Bruttoinlandsprodukts anschwellen.

Da die Vorgängerregierung mit der EU jedoch lediglich eine Neuverschuldung in Höhe von 0,8% des BIPs ausgehandelt hatte, reagierten Brüssel und die Börse alarmiert. Der italienische Aktienmarkt ging in die Knie, die Rendite italienischer Staatsanleihen sowie der Zinsaufschlag im Vergleich zu

deutschen Bundesanleihen schoss auf ein Mehrjahreshoch. Werden die Konfliktparteien noch aufeinander zugehen oder droht der Budgetstreit zu eskalieren?

„Verfahren wegen eines übermäßigen Defizits“ gegen Italien einleiten, an dessen Ende eine Strafzahlung in Höhe von 3,5 Mrd. Euro verhängt werden könnte. Doch trotz drohender Sanktionen ist Italien bis dato nicht zu größeren Einsparungen bereit. Dahinter steckt wohl auch politisches Kalkül: Wir vermuten, dass die populistische Regierung den Konflikt mit der EU nutzen will, um ihre Wählerbasis bis zur Europawahl im Mai kommenden Jahres zu mobilisieren. Schließlich war das angebliche „Spardiktat“ der EU bereits bei den Parlamentswahlen im vergangenen März ein wichtiger Grund für den Wahlsieg des Links-Rechts-Bündnisses und man hätte sicherlich nichts dagegen, diesen Rückenwind auch bei der Europawahl für sich nutzen zu können.

Italien: Zinsen schießen nach oben

Renditeentwicklung 10-jähriger Staatsanleihen in %



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Eine schnelle Einigung ist wohl nicht in Sicht

Eine zeitnahe Lösung des Konflikts ist nicht absehbar, denn die italienische Regierung aus linker Fünf-Sterne-Bewegung und rechtsnationaler Lega signalisiert bisher kaum Kompromissbereitschaft. Deshalb dürfte die EU schon bald ein

Aber der wirtschaftliche Schmerz nimmt zu ...

Gleichwohl spielt man in Rom mit dem Feuer, denn die negativen wirtschaftlichen Folgen des Konflikts werden in den kommenden Monaten immer größer werden. Schließlich ist die Nervosität an den Finanzmärkten bereits deutlich gestiegen. Während Deutschland 10-jährige Bundesanleihen zu einem Zinssatz von 0,3% begibt, muss Italien für Staatsanleihen gleicher Laufzeit bereits einen Zins von rund 3,3% zahlen. Solange der Konflikt mit der EU weiter brodeln,

» Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

dürften die Risikoaufschläge auch kaum fallen – mit unabhängigen wirtschaftlichen Konsequenzen.

... und zwar weniger beim Staat ...

Dabei dürften die Folgen für die italienischen Staats-

finanzen – anders als häufig behauptet – nicht das größte Problem sein. Denn in den kommenden Jahren laufen noch zahlreiche Anleihen aus, deren Kupon deutlich höher ist als die derzeit bei Neuemissionen zu zahlenden Renditen. Somit werden die zu zahlenden Zinsen zunächst nicht

spürbar steigen. Aktuell muss Italien 3,6% seiner Wirtschaftskraft für Zinszahlungen aufwenden. Dies ist der niedrigste Stand seit 1980. Zum Vergleich: 1993 lag die zu zahlende Zinslast noch bei rund 12% des Bruttoinlandsprodukts. Die häufig zu hörende Aussage, dass Anleiherenditen von über 4% die Stabilität und Zahlungsfähigkeit des italienischen Staates ins Wanken bringen würden, ist vor diesem Hintergrund kritisch zu hinterfragen.

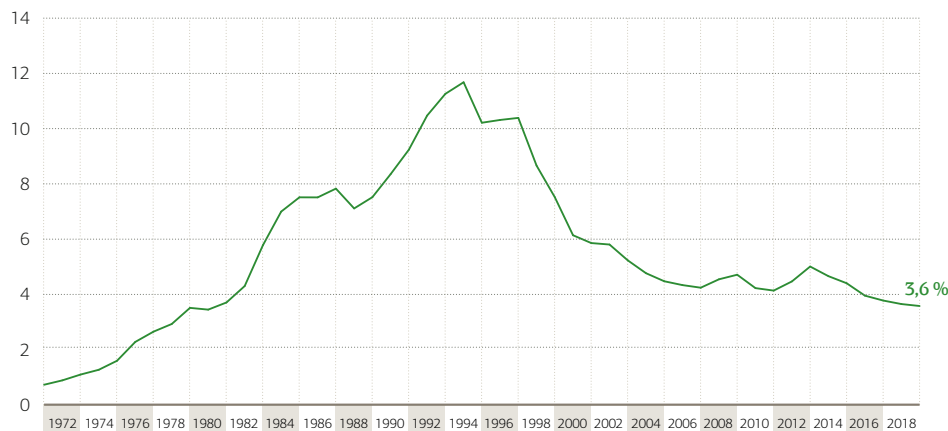
... als in der Privatwirtschaft

Dagegen sind die Folgen des Konflikts in der italienischen Wirtschaft bereits jetzt spürbar. Betroffen sind vor allem heimische Banken, die auf Druck der Politik in den vergangenen Jahren in großem Umfang Anleihen des eigenen Staates gekauft haben. Sinken deren Kurse, schmilzt das Eigenkapital der Banken und sie können weniger Kredite an Unternehmen und private Haushalte vergeben. Wachstumsfördernde Investitionen zu finanzieren, wird immer schwieriger. Bereits heute vergeben italienische Banken weniger Firmenkredite als noch vor einem Jahr. Die negative Tendenz wird sich in den kommenden Monaten fortsetzen und das Wirtschaftswachstum dämpfen. Im dritten Quartal sank das Wachstum bereits. Die Krise nährt die Krise.

Die steigenden wirtschaftlichen Kosten des Konfrontationskurses wird auch die populistische Regierung nicht dauerhaft ignorieren können. Nach den Europawahlen wird man in Rom wohl moderatere Töne anschlagen und somit die Tür für einen Kompromiss mit der EU öffnen. Ein ernsthaftes Interesse an einer Eskalation des Konflikts dürfte keine der beiden Seiten haben – zu hoch wären die ökonomischen, aber auch die politischen Risiken.

Staatsfinanzen: moderater Druck durch steigende Zinsen

Zinszahlungen des italienischen Staates in % des BIP



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

WALSER Portfolio Emerging Markets Select – Volatile Zeiten erfordern Flexibilität beim Investieren

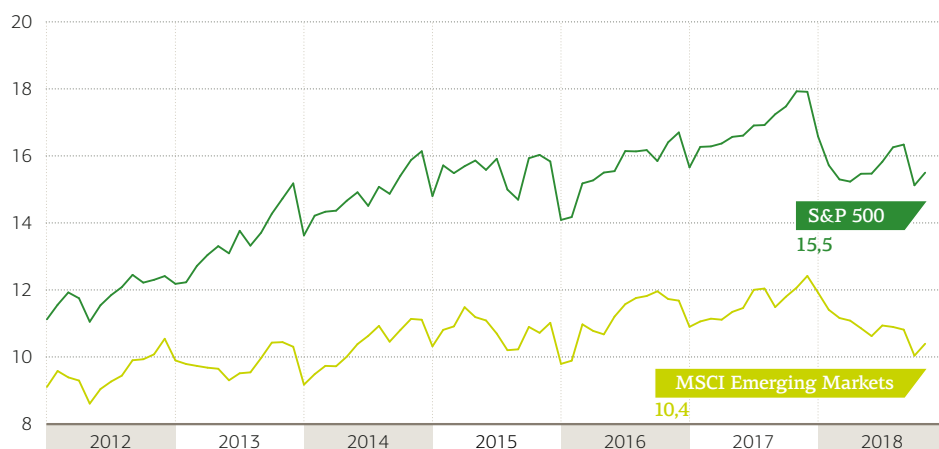
Schwellenländer-Aktien absolut und relativ günstig

Einer der wichtigsten Faktoren zur Beurteilung künftiger Entwicklungen von Aktienmärkten sind die Gewinne, welche die Unternehmen erzielen. Steigen diese, sollten mittelfristig auch die Notierungen der Unternehmen zulegen. Beim Blick auf die Kurs-Gewinnentwicklung von

Schwellenländer-Aktien stellt man fest, dass aktuell das 10-fache des Jahresgewinnes gezahlt wird. Damit liegt der (Bewertungs-)Preis für diese Titel in etwa auf dem gleichen Niveau wie vor sieben Jahren, was letztendlich als günstig einzustufen ist. Die relative Attraktivität gegenüber entwickelten Aktienmärkten wie z.B. dem amerikanischen Aktienmarkt hat sich sogar noch stärker verbessert. Vor dem Hintergrund eines deutlich niedrigeren Kurs-Gewinnverhältnisses können Investoren Schwellenländer-Aktien jetzt zu relativ günstigen Preisen erwerben, welche um bis zu 50% unter denen von amerikanischen Aktien liegen.

Schwellenländer-Aktien absolut und relativ so günstig wie schon seit vielen Jahren nicht mehr

Kurs-Gewinnverhältnis auf Basis der Konsens-Gewinnerwartung für die komm. 12 Monate



Stand: 30.11.2018, Quelle: Bloomberg, Walser Privatbank Investment Research
Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Chancen

- Teilnahme an Kurssteigerungen der europäischen Aktienmärkte.
- Phasenweise überdurchschnittliche Entwicklung von Wachstums-Aktien.
- Auf lange Sicht hohes Renditepotenzial von Aktien.
- Breite Streuung über zahlreiche Einzeltitel.

Investieren mit gebremstem Risiko

Die durchschnittliche Schwankungsbreite von Schwellenländer-Aktien liegt deutlich über derjenigen traditioneller Aktien aus USA, Europa oder Japan, weshalb manche Anleger vor Engagements in solchen Werten zurückschrecken. Mit dem WALSER Portfolio Emerging Markets Select haben Anleger die Möglichkeit, in Schwellenländer-Aktien zu investieren, ohne der Volatilität dieser Anlageklasse vollständig ausgeliefert zu sein. Dafür wird

[Download
Produktinformation*](#)

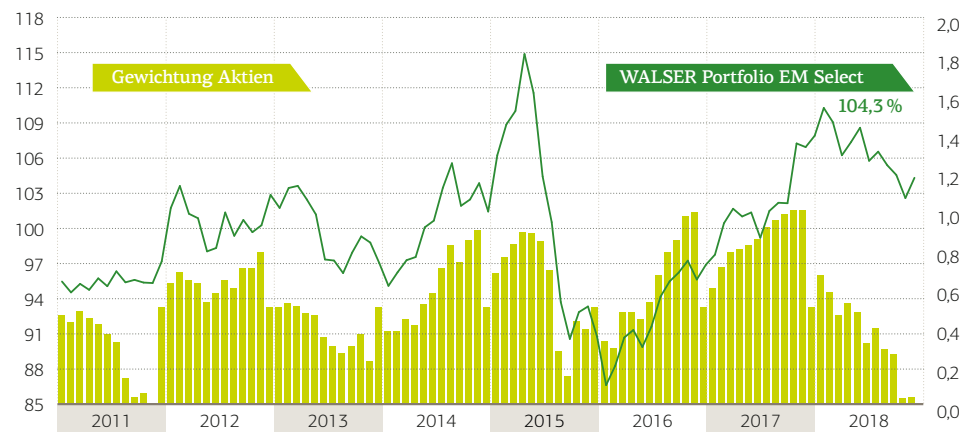
» Lesen Sie weiter auf der nächsten Seite ...

das Portfolio in zwei Teile aufgeteilt: in einen Aktienanteil als Ertrags- und Chance-Baustein und einen Anteil deutscher Bundesanleihen, welcher in Krisenzeiten dem Sicherheitsaspekt Rechnung tragen soll.

Dynamischer Mischfonds mit guten Ergebnissen

Unser Konzept hat in einer Rückrechnung in den vergangenen 25 Jahren ein vergleichbares Engagement in Aktien aus dem Segment der Schwellenländer um durchschnittlich 2% jährlich übertroffen. Die Gewichtung der Zielinvestments beruht auf einem dynamischen Allokationsmodell. Der Fonds beginnt jedes Jahr mit einer Verteilung von 50% in Aktien und 50% in Anleihen. Innerhalb des Jahres wird monatlich in die sich besser entwickelnde Anlageklasse umgeschichtet. Durch die variable Allokation ist eine bessere Partizipation an steigenden Märkten möglich und Verlustrisiken lassen sich reduzieren.

WALSER Portfolio Emerging Markets Select mit niedrigstem Aktiengewicht seit dem Jahr seiner Auflage



Stand: 30.11.2018; Quelle: Bloomberg; Investment Research

Frühere Wertentwicklungen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
Bitte beachten Sie die Risikohinweise im Disclaimer.

Risiken

- Kursschwankungsverhalten des Fondsanteils werts kann stark erhöht sein.
- Zeitweise unterdurchschnittliche Entwicklung von Wachstums-Aktien möglich.
- Relativ schwache Entwicklung der Börsen in Europa möglich.
- Keine Erfolgsgarantie für Einzelwertanalyse und aktives Management.

Den Vorteil dieses dynamischen Ansatzes zeigt ein Blick auf die vergangenen 12 Monate. Die strukturelle Reallokation in Verbindung mit deutlich schwächeren Notierungen bei Schwellenländer-Aktien im Jahresverlauf hat die Aktienquote im Portfolio von fast 100% zum Jahreswechsel 2017/2018 auf zuletzt knapp 3% reduziert. Dies führte dazu, dass der Fonds in den vergangenen 12 Monaten gegenüber reinen Aktienprodukten aus dem gleichen Segment deutlich zulegen konnte.

[Download Produktinformation*](#)

Walser Privatbank bester Vermögensmanager für Anleger in Deutschland

Fuchs-Report bescheinigt herausragende Leistungen

Die Jury des Fuchs-Reports hat die Walser Privatbank für ihre ausgezeichneten Leistungen im Beratungsgespräch, beim Anlagevorschlag, bei Portfolioqualität und Transparenz zum „Top-Anbieter im Private Banking 2019“ gekürt. In der „Ewigen Bestenliste“ der mehr als 300 im deutschsprachigen Europa getesteten Vermögensmanager belegt die Bank dank beständiger Spitzenleistungen den beachtlichen dritten Gesamtrang. „Die Walser Privatbank versteht sich darauf, Kunden auf Augenhöhe zu beraten. [...] Sie zeigt eine rundum überzeugende Vorstellung und erbringt eine der Spitzenleistungen in diesem Test“, so das Urteil der Jury.

Beständig exzellente Ergebnisse

„Mit Niederlassungen in Stuttgart und Düsseldorf ist die Walser Privatbank damit der mit Abstand beste Vermögensmanager für Anleger in Deutschland. Unser regelmäßig gutes Abschneiden bei diesen verdeckt durchgeführten

Branchentests zeigt schließlich, dass wir das hohe Qualitätsniveau langfristig halten und immer wieder aufs Neue bestätigen können“, resümiert Mag. Regina Reitter, Vorstandsmitglied bei der Walser Privatbank.

Das Szenario sah vor, dass der Kunde etwa eine Million Euro veranlagen wollte, woraus monatlich 5.000 Euro entnommen werden sollten. Die Anlagesumme durfte notfalls angegriffen werden. Ein zwischenzeitlicher Verlust bis zu 20 Prozent wäre hinnehmbar gewesen. Der diesjährige Test fand in der Stuttgarter Niederlassung der Walser Privatbank statt.

Der Branchendienst „Fuchsbriefe“ testet mit dem Institut für Qualitätssicherung und Prüfung von Finanzdienstleistungen (IQF) als „Private-Banking-Prüfinstanz“ jährlich Banken und Vermögensmanager in Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und Liechtenstein. In den letzten zehn Jahren waren es insgesamt 365 Institute.



Dipl.-Volkswirt Florian Widmer
Vorstandsvorsitzender Walser Privatbank AG

„Über die wiederholte Auszeichnung freuen wir uns sehr. Zeigt sie doch, dass wir unser Handwerk verstehen. Schließlich ist sie eine wichtige Anerkennung unserer Beratungsqualität und Kompetenz.“

Wir sind in Ihrer Nähe – unsere Teams im Überblick:

Walser Privatbank Invest S.A.

2, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach
Luxemburg

Ulrike Fischer

Vertriebsdirektorin
Telefon: +352 27 69 54-876
Mobil: +49 (0) 171 293 46 93
u.fischer@walserprivatbankinvest.com



www.walserprivatbankinvest.com

Walser Privatbank AG Niederlassung Stuttgart

Kronprinzstraße 30
70173 Stuttgart

Uwe Decker

Niederlassungsleiter Stuttgart
Telefon: +49 (711) 252 805-0
Telefax: +49 (711) 252 805-899
stuttgart@walserprivatbank.com

» [Link zur Website](#)

Walser Privatbank AG Private Banking Bayern

Walserstraße 61
6991 Riezlern, Österreich

Jürgen Herter

Leiter Private Banking
Telefon: +43 (55 17) 202-590
Telefax: +43 (55 17) 202-298
bayern@walserprivatbank.com

» [Link zur Website](#)

Sie fanden die Informationen
in diesem Newsletter
nutzwertig und interessant?

Walser Perspektiven – Weiterempfehlung
Ausgabe 04/2018

Walser Privatbank AG Niederlassung Düsseldorf

Benrather Straße 11
40213 Düsseldorf

Gregor Neuhäuser

Niederlassungsleiter Düsseldorf
Telefon: +49 (211) 506 678-0
Telefax: +49 (211) 506 678-898
duesseldorf@walserprivatbank.com


» [Link zur Website](#)

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument wurde im Auftrag der Walser Privatbank Invest S.A. ausschließlich zu Informationszwecken erstellt und darf nicht als unabhängige Wertpapieranalyse gelesen werden. Die vorliegenden Unterlagen wurden von der Konzernmutter der Walser Privatbank Invest S.A., der Walser Privatbank AG, auf der Grundlage öffentlich zugänglicher Informationen, intern erstellter Daten und Daten aus weiteren Quellen, die von uns als zuverlässig eingestuft wurden, erstellt. Die Walser Privatbank Invest S.A. hat keine Garantie für die Richtigkeit von Daten erhalten. Alle Aussagen, Angaben, Analysen, Prognosen und Meinungen stellen eine Einschätzung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar und können sich jederzeit unangekündigt ändern. Die Walser Privatbank Invest S.A. übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der in dieser Unterlage enthaltenen Daten und Informationen. Die in dieser Unterlage enthaltenen Daten und Informationen dienen ausschließlich dazu, zu informie-

ren und zu illustrieren und stellen die gegenwärtige Einschätzung der Walser Privatbank Invest S.A. zum Zeitpunkt der erstmaligen Veröffentlichung dieser Unterlage dar. Wenn nicht ausdrücklich anders ausgewiesen, sind die Daten ungeprüft. Die Inhalte sind unverbindlich und stellen keine Empfehlung zum Kauf oder Verkauf dar. Jede Anlageentscheidung bedarf der individuellen Abstimmung auf die persönlichen Verhältnisse (z.B. Risikobereitschaft) des Anlegers. Angaben über die Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und stellen keinesfalls einen verlässlichen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung dar. Ertragsmindernde Provisionen, Gebühren, Steuern oder andere Entgelte werden in der Berechnung nicht berücksichtigt. Währungsschwankungen bei Nicht-Referenzwährungs-Veranlagungen können sich auf die Wertentwicklung ertrags erhöhend oder ertragsmindernd auswirken. Für die Richtigkeit der gemachten Angaben erfolgt keine Gewähr.

Erläuterungen zu den in diesem Dokument verwendeten Fachbegriffen stehen Ihnen im Internet unter www.walserprivatbankinvest.com („Glossar“) in deutscher Sprache ständig zur Verfügung. Die dortigen Erläuterungen unterliegen der regelmäßigen Aktualisierung. Auf Wunsch erhalten Sie diese auch postalisch.

 +352 27 69 54-1

Impressum

Walser Privatbank Invest S.A.
2, rue Gabriel Lippmann
5365 Munsbach, Luxemburg
+352 27 69 54-1
info@walserprivatbankinvest.com
www.walserprivatbankinvest.com

Geschäftsführung

Silke Büdinger
Stephan M. Modler
Mag. Regina Reitter, MBA, CMC

Verantwortlich

Markus Kalab
Direktor Marketing
+43 (55 17) 202-3 36
markus.kalab@walserprivatbank.com